

Schloss Arenenberg : der Kaiser aus der Schweiz

Autor(en): **Ribi, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **35 (2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-910156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Kaiser aus der Schweiz. Ein Schweizer Bürger auf dem Kaiserthron in Frankreich? Von 1852 bis 1870 war Napoleon III. der letzte Kaiser der Franzosen. Vorher lebte er 23 Jahre lang auf Schloss Arenenberg im Kanton Thurgau. Er war Schweizer Ehrenbürger, Berner Hauptmann der Artillerie und sprach den Thurgauer Dialekt. Von Rolf Ribi

Als der letzte Kaiser der Franzosen am 9. Januar 1873 für immer die Augen schloss, lag auf seinem Sterbebett eine Urkunde aus der Schweiz – der Thurgauer Pass von 1838. Gewiss, das Vaterland von Napoleon III. war immer die «Grande Nation» gewesen. Als aber der damalige Prinz Louis Napoleon im Jahr 1832 dem Kanton Thurgau für das verliehene Bürgerrecht dankte, nannte er das Gebiet des Bodensees

als «seine Heimat». «Gibt es einen schöneren Beweis für die Anhänglichkeit eines Menschen an seine Heimat?», fragt Dominik Gügel, Konservator des Napoleonmuseums im Schloss Arenenberg.

Am 20. April in diesem Frühling jährt sich der 200. Geburtstag des letzten französischen Monarchen, der mehr als zwei Jahrzehnte lang das Schicksal Frankreichs als Staatspräsident und Kaiser mit eiserner Hand, liberalem Geist und sozialem Herzen gelenkt hatte. Was für eine Rolle hat aber das thurgauische Schloss Arenenberg im Leben des Prinzen und späteren Kaisers gespielt?

Louis Napoleon ist der jüngste Sohn von Königin Hortense de Beauharnais und von Louis Bonaparte, König von Holland und Bruder des grossen Kaisers Napoleon I. Hortense wiederum war die Tochter der Kaiserin Joséphine, der ersten Frau von Napoleon Bonaparte. Die Königin Hortense und Mutter von Napoleon III. war also die Stieftochter und Schwägerin von Kaiser Napoleon, und dieser war der Grossvater und Onkel seines Neffen Louis Napoleon.

Asyl auf dem Arenenberg

Schon mit sieben Jahren lernte der junge Prinz unser Land kennen: Nach der Niederlage von Napoleon Bonaparte bei Waterloo



Kaiser Napoleon III.

1815 und seinem Sturz als Kaiser wurden Hortense und die ganze Familie Bonaparte aus Frankreich vertrieben. Am Ende einer abenteuerlichen Flucht erreichten die erschöpfte Königin und ihr jüngster Sohn im Dezember 1815 das deutsche Konstanz am Bodensee. Weil die prominenten Gäste auch dort nicht bleiben durften, suchten und fanden sie ein Asyl auf dem Arenenberg. «Die Regierung

des Schweizer Kantons Thurgau erlaubte mir, das Schloss zu kaufen. Sie hat dadurch das Verdienst erworben, mich zur Ruhe kommen zu lassen», schrieb Hortense später.

Die Thurgauer Behörden setzten sich tapfer gegen die Bedenken der eidgenössischen Tagsatzung durch und verliehen der Königin das Recht auf Niederlassung. Und so begann im Jahr 1817 auf dem Hügel mit der schönen Aussicht auf den See, die Insel Reichenau und Konstanz in der Ferne eine neue Zeitrechnung: Arenenberg und sein Schloss wurden zum Mittelpunkt eines politischen und gesellschaftlichen Lebens der berühmten Napoleon-Familie. Ein Hauch von Monarchie und Weltgeschichte umwehte den republikanischen Thurgau. Von 1823 an lebten Königin Hortense und Prinz Louis Napoleon im Sommer ständig auf Arenenberg.

Der herrschaftliche Sitz über dem Bodensee, der hier Untersee heisst, war im 16. Jahrhundert als Schloss gebaut worden. Nach ihrer Ankunft auf Arenenberg liess Hortense das Anwesen im Stil eines französischen Landhauses samt einer neugotischen Kapelle umbauen. Das Innere stattete sie mit Tapeten, Möbeln, Figuren und Bildern ganz in Erinnerung an Kaiser Napoleon I. aus, den sie verehrte und bewunderte. Bis zu ihrem Tod 1837 empfing die frühere Königin, die sich

nun Herzogin nannte, in ihrem Sommersitz viele Gäste von europäischem Rang aus der Welt der Literatur, der Musik, der Kunst, der Politik und des europäischen Hochadels. «Arenenberg war zur Insel französischer Kultur im biedermeierlichen Bodenseegebiet geworden», steht im Historischen Lexikon der Schweiz. Im Volk war die «Frau Herzogin» beliebt, weil sie viel Gutes für die Armen tat.

«Der nächste Kaiser»

Alle Besucher auf dem Arenenberg wussten: Hier wächst im Schosse seiner Mutter der nächste Kaiser der Franzosen heran. Denn die erste Ehe von Napoleon Bonaparte mit Kaiserin Joséphine war kinderlos geblieben. Und so bestimmte Napoleon I. die zukünftigen Kinder von Hortense für die Nachfolge auf seinem Thron. Nach dem frühen Tod des einzigen legitimen Sohnes Napoleons I. aus seiner zweiten Ehe mit der österreichischen Kaisertochter Marie-Louise stand der Prinz Louis Napoleon in der Reihenfolge an erster Stelle. «Dem jüngsten Sohn von Hortense sollte es beschieden sein, im zweiten französischen Kaiserreich als Napoleon III. der verstossenen Dynastie nochmals zu Macht und Glanz zu verhelfen», steht in einer Schrift des Napoleonmuseums.

«Aufgewachsen im Glorienschein des ersten Empire, hatte ihn sein Onkel, der Kaiser Napoleon Bonaparte, noch auf den Knien geschaukelt und ihm eine grosse Zukunft vorausgesagt», heisst es in der gleichen Schrift. Und: «Seine Mutter Hortense hatte es nie versäumt, in ihm die Vergangenheit des Kaiserreichs wach zu halten.» In seiner Zeit auf Arenenberg waren alle Zimmer seiner Dépendence nach Westen ausgerichtet – dorthin also, wo Paris liegt. Kaiser Napoleon I. war übrigens nie auf dem Arenenberg gewesen.

Abenteuer und Amouren

Prinz Louis Napoleon hatte seine Erstkommunion im Kloster Einsiedeln erhalten, dem er ein Leben lang verbunden blieb. Vom zwanzigjährigen Prinzen hiess es: «Er trieb sich gerne mit den gleichaltrigen Jungen der Umgebung herum und verdrehte mancher schönen Dame den Kopf.» Angeblich sprach er den Thurgauer Dialekt besser als seine französische Muttersprache. Er half mit, den Thurgauischen Schützenverein zu gründen und wirkte bei der Veranstaltung der ersten kantonalen Schützenfeste massgeblich mit. 1832 trug ihm die Gemeinde Salenstein, wo

der Arenenberg liegt, das Ehrenbürgerrecht an, das er gerne annahm. Als der thurgauische Grosse Rat es bestätigte, wurde der Prinz ein Bürger der Eidgenossenschaft. «Ich lebe in einem freien Land», sagte er stolz in seiner Dankesrede.

Weil er in seinem Vaterland keine militärische Ausbildung haben konnte, besuchte er die Militärschule von Oberst Dufour in Thun. Dort nahm er als Freiwilliger an den militärischen Übungen teil, schlief wie alle anderen im Stroh und fror (wie er in Briefen schilderte). Der junge Offizier gewann die Gunst des späteren Generals Henri Dufour und blieb ihm bis an sein Lebensende verbunden. Von 1834 an leistete der Prinz regelmässig Militärdienst und verfasste sogar ein «Handbuch zum Gebrauch der Artillerie». Der Kanton Bern schätzte ihn derart, dass er ihn zum Hauptmann seiner Artillerie ernannte.

Der Prinz als Revolutionär

Nach der Juli-Revolution von 1830 in Frankreich mit dem Sturz der Bourbonen und der erneuten Machtergreifung des Bürgertums erwachte im Prinzen die politische Leidenschaft. Er verfasste Schriften wie «Politische und militärische Betrachtungen über die Schweiz». Arenenberg wurde gar zum Treffpunkt junger Revolutionäre. Der Prinz schloss sich dem Aufstand der patriotischen Carbonari in Italien an. Nach zwei missglückten Putschversuchen in Frankreich verlangte Paris seine Ausweisung aus der Eidgenossenschaft. Doch die Mehrheit der Tagsatzung widersetzte sich und berief sich auf das thurgauische Bürgerrecht des Prinzen. Als der Konflikt der beiden Nachbarländer sich bis zu Truppenaufgeboten zuspitzte, verliess der Prinz die Schweiz auf den Rat von Freunden.

Doch sein revolutionärer Drang war damit nicht beruhigt. Von England aus versuchte er 1840 mit einem Staatsstreich an die Macht zu kommen. Das Vorhaben scheiterte, und der Prinz wurde zu lebenslanger Festungshaft verurteilt. Es wurden seine «Universitätsjahre», in denen er seine politische Zukunft vorbereitete. Nach fünf Jahren Haft gelang ihm die Flucht nach England.

Kaiser der Franzosen

Mit der bürgerlich-demokratischen Februar-Revolution von 1848 kam Louis Napoleon dem Ziel seiner Träume nahe. Zuerst wurde er ins Parlament gewählt und am 10. Dezem-

ber 1848 zum Staatspräsidenten der Zweiten französischen Republik erkoren. Mit dem Staatsstreich von 1851 verlängerte er die Präsidentschaft und liess sich ein Jahr später zum Kaiser Napoleon III. erklären. In den zwei Jahrzehnten seiner Herrschaft wurde Frankreich zur führenden Macht in Europa. Der Pariser Hof war unter der schönen Kai-

ser der glücklichen Jugendzeit» wiederzusehen. Mit einem grossen Feuerwerk wurde die Rückkehr des Ehrenbürgers gefeiert – der Kaiser füllte seinen Gästen mit eigener Hand die Champagnerkelche.

In der Folge wird Napoleon III. nie mehr nach Arenenberg zurückkehren. Nach Frankreichs Niederlage in der Schlacht von Sedan



Traumhafte Lage: das Schloss Arenenberg.

serin Eugénie der Inbegriff der Eleganz. In jener Zeit kam es zum Durchstich der Meerenge von Suez. Die Weltausstellungen von 1855 und 1867 richteten alle Blicke nach Paris. «Napoleon III. hat Frankreich in die Moderne geführt», sagt Kuratorin Christina Egli vom Napoleonmuseum.

In der Zeit seiner grössten Machtfülle hatte Napoleon III. den Arenenberg nicht vergessen. Dort war es nach dem Tod von Königin Hortense 1837 und dem erzwungenen Weggang ihres Sohnes ruhig geworden. Doch im Sommer 1865 herrschte grosse Freude am Untersee – der Kaiser der Franzosen und seine Gemahlin Eugénie weilten vom 17. bis 21. August auf Schloss Arenenberg. Mehr als ein Vierteljahrhundert zuvor hatte der Prinz die Gegend als Flüchtling verlassen müssen. Der Salensteiner Männerchor brachte seinem früheren Mitbürger ein Ständchen. Der Kaiser freute sich, «den Ort

im September 1870 im Deutsch-Französischen Krieg und seiner Kapitulation schien zwar für den Arenenberg eine neue Epoche zu beginnen. Doch der baldige Tod des Monarchen am 9. Januar 1873 in England wollte es anders. Auf dem Arenenberg blieben die Kaiserin Eugénie und der junge Sohn Prinz Louis Napoleon. Das nochmals erweiterte Schloss wurde nun zum Mittelpunkt all jener, die auf eine napoleonische Restauration hofften. Der tragische Tod des Prinzen 1879 in Südafrika im Dienst der britischen Kolonialarmee machte diesen Plan zunichte.

Die Kaiserin besuchte den Arenenberg immer seltener und vermachte das ganze Besitztum im Jahr 1906 dem Kanton Thurgau – als Dank ihrer Familie für die Gastfreundschaft in schwierigen Zeiten. Im Napoleonmuseum steht die kostbare Empireuhr, welche die dankbare Königin dem Kanton geschenkt hatte.

NAPOLEONMUSEUM

Das 1906 gegründete Napoleonmuseum im Schloss Arenenberg gibt einen guten Einblick in die napoleonische Geschichte und das damalige gesellschaftliche Leben. Das Museum ist mit vielen Origi-

nalmöbeln und Gegenständen aus der Zeit der Königin Hortense ausgestattet. Neben den wertvollen Sammlungen unterhält das Haus eine Forschungsbibliothek. Für den 200. Geburtstag Napoleons

III. wird eine historische Ausstellung im Napoleonmuseum und in den Städtischen Museen Konstanz vorbereitet (20. April bis 19. Oktober 2008).
www.napoleonmuseum.tg.ch